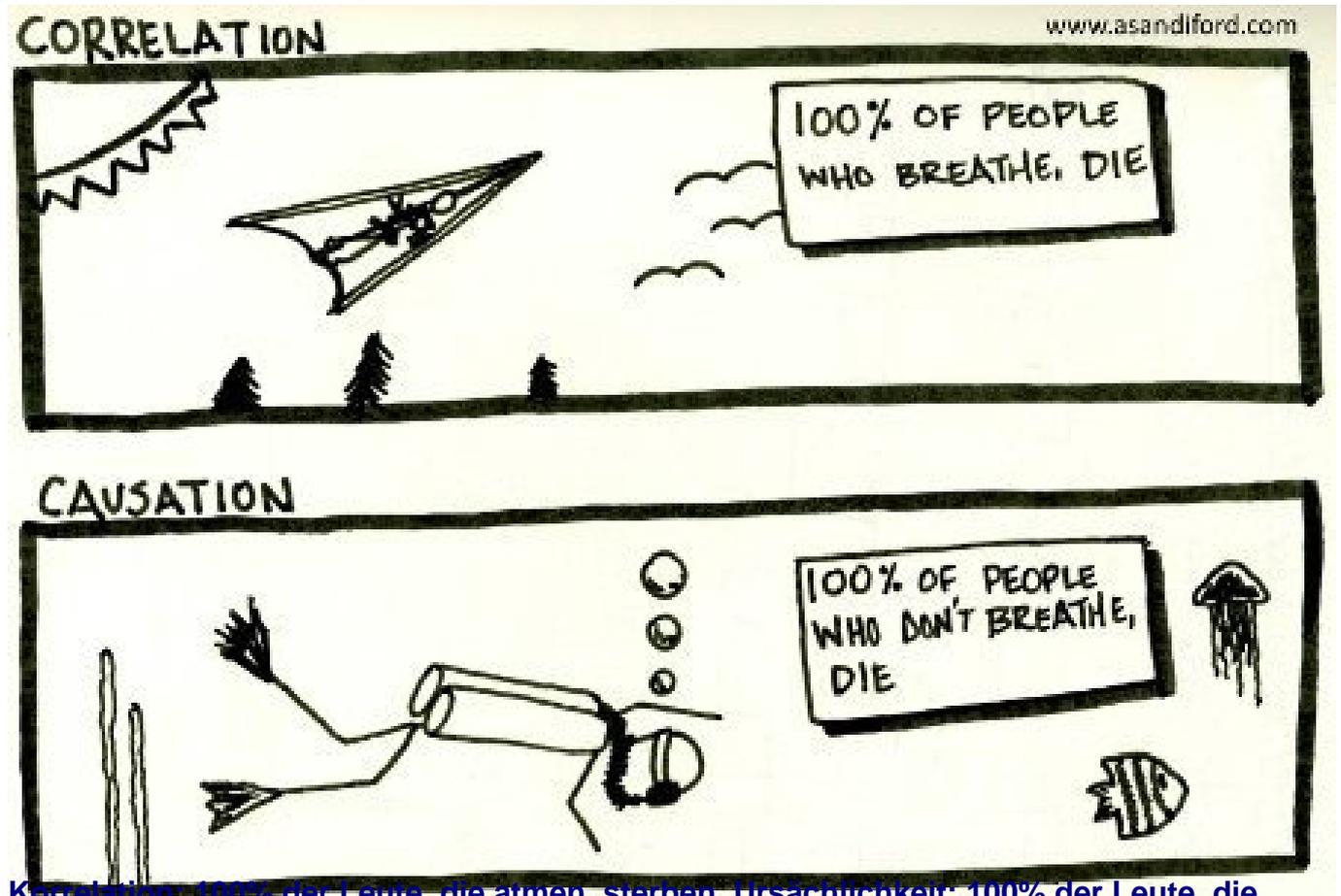


Intrinsisches und extrinsisches Wissen ~ Unterscheidungsvermögen 101

Die Grundlagen Kritischen Denkens: Korrelation und Kausalität

Gefunden auf [StillnessintheStorm](#), geschrieben von Justin Deschamps, übersetzt von Antares



Korrelation: 100% der Leute, die atmen, sterben. Ursächlichkeit: 100% der Leute, die nicht atmen, sterben.

Das Unterscheidungsvermögen ist die wohl wichtigste Fähigkeit, die wir in unserem Leben hier entwickeln können. Doch nicht jeder versteht bewusst, weswegen er das glaubt, was er glaubt. Nicht alle Methoden zur Unterscheidung sind gleichwertig. Häufig entwickeln wir schon früh im Leben Methoden rudimentärer Unterscheidungsprozesse, die uns einige Antworten zur Verfügung stellen, doch vielleicht sind diese nicht die besten Techniken, um Behauptungen über „Wahrheit“ zu gewichten.

Ein Beispiel:

Korrelation (Wechselwirkung) ist nicht zwangsläufigerweise eine Kausalität, sprich eine Ursächlichkeit. Die Korrelation sagt uns, ob ein oder mehrere Dinge in Bezug auf ein Phänomen vorhanden sind, doch sagt sie uns nicht, ob diese zusammenhängenden Dinge das fragliche Phänomen verursacht haben. Zum Beispiel gibt es eine 100% positive Korrelation, dass jeder, der jemals Wasser getrunken hat, irgendwann gestorben ist. Dieser Zusammenhang bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass der Tod durch Trinkwasser verursacht wird. Dies mag zwar als ein triviales Beispiel erscheinen, es zeigt jedoch, wie einfach es ist, Fehler bei der

Wahrheitsfindung zu machen, wenn wir davon ausgehen, dass positiv korrelierte Dinge automatisch die Kausalität widerspiegeln.

Angesichts der Bedeutung des Erkennens der Wahrheit mag eine Untersuchung der Unterschiede zwischen Korrelation und Kausalität nutzbringend sein.

Es gibt verschiedene Wissenstheorien, die beschreiben, wie wir die Wahrheit herausfinden, auf die sich im Allgemeinen als die Philosophie des Wissens oder Erkenntnistheorie bezogen wird.

Wir neigen dazu, verschiedene Techniken für die Auswertung von Behauptungen zu nutzen, ebenso wie unsere Erfahrungen im Laufe des Lebens, je nachdem, womit wir uns wohlfühlen. Manche Menschen sind von Natur aus logisch und wissenschaftlich, was sie zu einer pragmatischen oder harten Datenmethode tendieren lässt und zum Verlassen auf Beweise. Andere sind intuitiver und vertrauen der emotionalen Resonanz, was bedeutet, wenn eine Behauptung mit unseren Überzeugungen mitschwingt, wenn sie sich "wahr" anfühlt, dann ist sie mutmasslich wahr. Obwohl beide Ansätze uns in die richtige Richtung weisen können, ist die Verlässlichkeit beider zueinander begrenzt.

Korrelation und Kohärenz

Im Grossen und Ganzen, ausser, du bist ein Wissenschaftler, arbeitest in der Rechtswissenschaft oder hast einen aktiven philosophischen Verstand, verwendest du wahrscheinlich Korrelation und Kohärenz, was die einfachste und schnellste Unterscheidungstechnik ist, insoweit sich daraus eine Antwort ergibt, doch ist sie oft die problematischste.

Zum Beispiel sagt diese Methode, dass, wenn wir eine positive Korrelation zwischen zwei Dingen entdecken, wie Trinkwasser und Tod, dann muss auch eine kausale Beziehung vorhanden sein. Nun müssen wir uns lediglich eine Erklärung einfallen lassen, die mit dem übereinstimmt, was da beobachtet wurde. Solange dies mit bereits existierenden Überzeugungen kohärent ist – solange es resoniert -, wird es wahrscheinlich als wahr akzeptiert werden. Im dem Falle von Wasser, das ‚den Tod verursacht‘, könnte ich behaupten, dass es sich um eine jahrhundertealte Verschwörung von Seiten einer heimtückischen Gruppe handelt. Und wenn dies mit deinem Glaubenssystem übereinstimmt, wirst du es akzeptieren, weil es eine beobachtbare Korrelation gibt.

Korrelation allein reicht nicht aus, um die Ursache zu beweisen. Und genauso wie die Kohärenz, können unsere Überzeugungen oft ungenau sein und sind es häufig auch. Nur, weil etwas mit unseren Überzeugungen mitschwingt, heisst das noch lange nicht, dass es wahr ist. Und doch ist dies wohl die primäre Methode, mit der die Menschen erkennen, ob eine Behauptung, Theorie oder Geschichte zutreffend ist.

Lange Zeit glaubten die Menschen darüber, wie das Wetter verursacht werde – es sei durch Götter, die am Himmel in epischen Schlachten miteinander kämpften. Diese Erklärung passt zu den Überzeugungen der Kulturen, die sie benutzt haben, doch das macht sie nicht (mehr oder weniger) wahr. „Woher wissen wir, dass die Götter das Wetter erschaffen?“ Das ist die Frage, die den Prozess der Untersuchung in Gang setzt, die Technik der Bestätigung, ob eine Theorie wahr ist oder nicht, indem man die verfügbaren Beweise gewichtet, um sie zu untermauern.

Eine positive beobachtbare Korrelation – die Tatsache, dass zwei oder mehrere Dinge vorhanden sind, wenn ein Phänomen auftaucht – führt uns oft dazu, eine Erklärung zu finden, die mit unseren Überzeugungen übereinstimmt. Die Tatsache, dass dies automatisch zu passieren scheint, bedeutet, dass der philosophische Vergleich eine angeborene Fähigkeit des menschlichen Organismus ist. Aber wie alle Fähigkeiten muss auch diese fein geschliffen und gemeistert werden.

Ob die Erklärung zur Realität passt oder nicht, ist die Frage, die eine genauere Analyse erfordert.

Ursächlichkeit: Erkenntnistheoretische Untersuchung

Wenn wir nicht wissen, warum oder in welcher Weise unsere Erklärung wahr ist, dann verlassen wir uns vielleicht auf eine Art persönliches Dogma. Und Dogma ist von Natur aus extrinsisch (von aussen wirkend), auch wenn es im Wesentlichen innen abgeleitet ist. Daher benötigen wir persönliches Wissen aus erster Hand, wir müssen den Tatort sozusagen reproduzieren, damit wir wirklich sicher wissen, ob die beobachteten Dinge (positive Korrelationen) ursächlich zur Manifestation eines Ereignisses beigetragen haben.

Zum Beispiel könnte ein Ermittler, der versucht herauszufinden, wer sich eines Mordes schuldig gemacht hat, einen Verdächtigen nach seinem Aufenthaltsort in der Nacht befragen, in der das Verbrechen stattfand. Der Verdächtige könnte sagen, dass er zu Hause bei seiner Frau war, während es tatsächlich mit seiner Geliebten unterwegs war. Der Ermittler könnte, nachdem er das Alibi des Verdächtigen gehört hatte, später herausfinden, dass der Verdächtige gelogen hat – er war nicht wirklich bei seiner Frau. Die Erklärung könnte hier sein, dass der Verdächtige gelogen hat, vielleicht weil er der Mörder ist. Doch der Ermittler braucht mehr als nur die Korrelation, dass der Verdächtige bezüglich seines Aufenthaltsortes gelogen hat, er braucht positive Beweise dafür, dass der Verdächtige in der Nacht des Mordes am Tatort war. Später könnte der Ermittler herausfinden, dass der Verdächtige tatsächlich bei seiner Geliebten war, in diesem Fall ist die vorherige Erklärung falsch – er ist nicht der Mörder.

Dies sollte hoffentlich die Tatsache hervorheben, dass durch eine detaillierte Untersuchung (als epistemologische (erkenntnistheoretische) Erhebung oder Untersuchung bezeichnet) Rückschlüsse oder Erklärungen ausgewertet werden können, die versuchen, beobachtete Zusammenhänge kausal zu erklären, um festzustellen, ob sie wahr sind.

Die Ursächlichkeit ist in diesem Sinne der Schatz, der sich unter der Oberfläche der Korrelation verbirgt. Wir entdecken diesen Schatz, das Wissen darüber, was tatsächlich geschah, durch einen erkenntnistheoretischen Erkundungsprozess. Indem wir fragen, wie ein Faden einer Geschichte bewiesen werden kann, welche Beweise es gibt, um diese zu untermauern, und ob diese Beweise zuverlässig sind.

Die Korrelation gibt uns eine Spur von Brotkrumen, denen wir folgen müssen. Aber die Ursache ist die eigentliche Geschichte, wie die Brotkrumen überhaupt erstmals auf dem Boden gelandet sind. Der Schlüssel ist es, zu lernen, wie man die Kausalität entdecken kann, was Werkzeuge der sorgfältigen Analyse erfordert, den Gebrauch deiner philosophischen Fähigkeiten und die Fähigkeit, Beziehungen im Detail zu beurteilen.

Trotz der Probleme zwischen Korrelation und Glaubenskohärenz sollten wir nicht alles über diese Techniken verwerfen.

Detaillierte Auswertung: Wissensaufbereitung

Die Fähigkeit zu sagen, wie gut etwas mit unseren Überzeugungen in Resonanz steht, ist eine wichtige Fähigkeit, welche uns durch die Ergründung von Bedeutungen führt – ein philosophischer Prozess zur Verbesserung unseres Wissens.

Wenn wir etwas Neues lernen, wie z.B. die Tatsache, dass es Heilmittel gegen Krebs gibt, dann stimmt diese neue Idee vielleicht nicht mit unseren Überzeugungen überein, sie könnte mit uns nicht resonieren. Doch wie zahlreiche Leser dieser Worte wissen, gibt es tatsächlich Heilmittel gegen Krebs, obwohl diese Tatsache vor den meisten Menschen verborgen wird. Wenn wir somit entdecken, dass eine neue Idee wahr ist, obwohl sie mit unseren Überzeugungen nicht übereinstimmt, lässt uns das wissen, dass **wir das, was wir gelernt haben, verlernen müssen**. Es bedeutet, dass unser Glaubenssystem Mängel hat und wir einmal wieder ‚Grossreine-machen‘ müssen, um herauszufinden, was unwahr ist, um dieses falsche Wissen durch wahres Wissen zu ersetzen.

Lass uns das noch einmal aus Gründen der Klarheit sagen.

Wenn wir etwas Neues lernen, sind wir sofort damit konfrontiert, dass wir diese neue Idee im Verhältnis zu dem beurteilen müssen, was wir bisher glauben. Wenn der neue Glaube wahr ist, doch nicht mit unserem bereits vorhandenen Wissen übereinstimmt, dann ist der nächste Schritt, diesen mit unseren Überzeugungen zu vergleichen und diese Überzeugungen somit zu überarbeiten, um sie der neuen Wahrheit anzupassen. Wenn sich umgekehrt die neue Idee als nicht wahr herausstellt, gewinnen wir durch den Vergleich mit unseren Überzeugungen mehr Klarheit darüber, inwieweit unser Wissen wahr ist. Unabhängig davon, ob eine neue Idee wahr ist oder nicht, der Prozess des Vergleichs und der Bewertung ist unglaublich nützlich – was ich als Wissenssäuberung bezeichne. Der Gesamteffekt ist folglich die Stärkung unseres Wissens.

Im Falle von Krebsheilverfahren müssen wir den falschen Glauben, der wahrscheinlich durch die Erfahrung des Zuhörens von Expertenmeinungen im Fernsehen oder in der Schule geschürt wird, durch persönliches Wissen ersetzen.

Mit anderen Worten: *Der extrinsische (von aussen erworbene) Glaube, der blinde Glaube an andere Dinge als unser eigenes, persönlich abgeleitetes Wissen, ist dem intrinsischen Wissen unterlegen*. Wenn wir unsere Hausaufgaben erledigt haben, wenn wir uns die Zeit genommen haben, Informationen persönlich zu analysieren und zu bewerten und uns diese für uns selbst beweisen, haben wir aus diesem blindem Glauben oder Dogma eine ermächtigende Übung gemacht.

Wenn uns z.B. ein Freund erklärt, ein Gangster hält seine Familie als Geisel und er benötigt \$1.000.000.000, würden wir zuerst keinen Beweis ausser sein Wort haben, dass seine Behauptung zutreffend ist. Und in einem solchen Fall könnten wir bezahlen, wenn wir diesen extrinsischen Glauben akzeptieren. Doch was würde stattdessen geschehen, wenn wir seine Behauptung untersuchen und um Beweise bitten, nur um festzustellen, dass mit der Familie unseres Freundes alles in Ordnung ist, und er tatsächlich einem Casino \$1.000.000.000 als Spielschulden schuldet.

Schlussgedanken

Ohne alle positiven Effekte der persönlichen Bewertung im Detail aufzuführen, ist intrinsisches Wissen immer besser als extrinsischer Glaube, weil wir mehr über die Hintergründe wissen. Um intrinsisches Wissen zu entwickeln ist es erforderlich, durch uns selbst die Rohinformationen fließen zu lassen, und dabei entwickeln wir eine Sichtweise aus erster Hand zu den betreffenden Themen.

Wenn wir das Wissen aus erster Hand als eine Detailfotografie betrachten, dann wäre das Wissen um die Kausalität adäquat dazu ein hochauflösendes Bild von etwas Beobachtetem.

Die Korrelation sagt uns, dass sich ein Apfel und eine Flasche Milch in einem Raum befinden, doch die Ursächlichkeit sagt uns, dass der Apfel vor drei Tagen von einem Freund gekauft und die Milch in der Nacht zuvor von deiner Frau dort stehen gelassen wurde. Mit anderen Worten ist die Sichtweise der Kausalität eine vollständige Darstellung einer Situation, da der Nachweis einer Ursache detailliertere Informationen erfordert.

Das Unterscheidungsvermögen bezüglich der Wahrheit, die für fast alles, was wir im Leben tun, wichtig ist, erfordert ebenfalls ein hohes Mass an Detailverständnis.

Wir könnten versucht sein, davon auszugehen, dass Korrelationen insgesamt all die Beweise darstellen, die zum Nachweis einer Behauptung erforderlich sind, doch wenn wir nicht beschreiben können, was kausal passiert ist, wissen wir es nicht genau.

Jemand, der die Wahrheit persönlich kennt, der hart daran gearbeitet hat, intrinsisches Wissen zu entwickeln, kann dir sagen, wie sicher er sich in diesem Glauben wähnt, und er kann beweisen, dass das, was er glaubt, wahrscheinlich wahr ist. Ein solcher Mensch wird aufgeschlossen sein, wenn er die Tugend der Demut erkannt hat, und dafür sorgen, dass, wenn sein Wissen und Bewusstsein zunimmt, vorher festgehaltene Überzeugungen neu bewertet werden können, um bessere Erklärungen zu bilden.

Also strebe in deiner ganzen Wahrheitssuche danach, *Höheres Unterscheidungsvermögen* zu entwickeln.

Arbeite umfassend daran, intrinsisches Wissen zu entwickeln, während du deine sich gegenseitig bedingenden Beobachtungen dahingehend testest, zu sehen, ob ein kausaler Zusammenhang besteht. Dies wird dir dabei helfen, Fehler zu vermeiden und deine Unterscheidungsfähigkeiten zu verbessern, die Detektion der Lügen zu erhöhen, dabei gleichzeitig deiner Sicht die Fähigkeiten verleihend, mehr von der Wahrheit zu sehen. ~ Justin